

* (Die Fortsetzung der öffentlichen Auspeisung in Gefahr.)
Auf Veranlassung des Bürgermeisters Dr. Weisfischer hat der Leiter der Fürsorgezentrale des Rathhauses Obermagistratsrat Dr. Dönt an das Schwarzgelbe Kreuz eine Zuschrift gerichtet, in der es heißt: „Als die Zentralstelle mit Kriegsausbruch ihre Tätigkeit aufnahm, sah sie eine ihrer Hauptaufgaben in der Auspeisung der Bedürftigen. Ihr Komitee hat es übernommen, den Großteil der für diesen Zweck erforderlichen Mittel aufzubringen, und es war durch Ihre rege Tätigkeit möglich, durch zehn Monate der Zentralstelle je 200.000 Kronen zur Verfügung stellen zu können. Seit Juli 1915 ist dieser monatliche Zufluß ausgeblieben, da die Spenden sich sehr bedeutend verringerten. Wenn auch bei allen Kriegswohlfahrtsstellen ein Abflauen der Einkünfte zu bemerken ist, da der Opfer Sinn der Bevölkerung schon stark in Anspruch genommen wurde, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß es sich um ein Fürsorgewerk handelt, dessen Notwendigkeit jedermann klar sein muß. Ist es doch eine der wichtigsten Aufgaben der Fürsorge, die Notleidenden vor dem ärgsten Hunger zu schützen! 38.000 Personen erhalten von der öffentlichen Auspeisung täglich warmes Essen, darunter rund 29.000 Kinder, von denen 4000 vorschulpflichtig sind. Die Kosten der Auspeisung belaufen sich derzeit monatlich auf rund 300.000 Kronen, und die Zentralstelle sieht den künftigen Tagen mit Sorge entgegen, da es uns unzweifelhaft erscheint, daß die Zahl der Bedürftigen und hiemit die Kosten von Tag zu Tag steigen werden, außerdem steht der Winter vor der Tür, wo die Not sicherlich noch größer werden und die öffentliche Auspeisung auch nach Eintritt friedlicher Verhältnisse noch für längere Zeit in steigendem Ausmaße andauern wird. Die Zentralstelle stellt daher das Ersuchen, an alle jene Wohltäter sowie an die Bevölkerung im allgemeinen heranzutreten und sie neuerdings zu bitten, auch künftighin diesem Fürsorgewerk ihre Unterstützung angebeden zu lassen.“